№ 28. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 6. März.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. März. Seit dem 15. Februar bis heute wurde das Reichsgesetz über die Wahl der Abgeordneten zum Volkshause in der Reichsversammlung verhandelt und am Schluß mit 256 gegen 194 Stimmen angenommen. Abwesende: 108, deren Viele in auswärtigen Kammern fungiren. Der Bill von 17 §§. waren 15 Minoritätserachten und 95 gedruckte, wie einige ungedruckte Verbesserungs-Anträge zu Theil geworden. Die wichtigsten der angenommenen Bestimmungen sind: die Abwerfung jedes Census und jedes unnöthigen Ausschlusses vom Wahlrechte; die geheime Abstimmung bei sonstiger Oeffentlichkeit; directe Wahl. Die verbesserte Gestalt läßt noch den Wunsch übrig, daß bei der zweiten Lesung die directe und indirecte Art zu wählen den einzelnen Staaten freigegeben werde; daß die mißtrauische Ausschließung beamteter Gemeindeglieder von der Leitung der Wahlen wegfalle; daß über die Annahme der Wahlen Bestimmungen in richtigerem Zusammenhange und in größerer Vollständigkeit ertheilt werden. Ob, außer diesen Punkten, durch die Verständigung mit den deutschen Regierungen Etwas zu gewinnen sei, läßt sich bezweifeln.

Berlin. Der Nachricht, als ob eine hochstehende Person von Berlin nach Olmütz gegangen sei, um eine Einigung mit der österreichischen Regierung zu erzielen (in der deutschen Oberhauptsfrage) wird im Staatsanzeiger widersprochen. — Da Schweden und Rußland ihre Hände im Spiele haben, bezweifelt man das Zustandekommen eines ehrenvollen Friedens zwischen Dänemark und Deutschland. Geht der Kampf wieder los, wird diesmal nicht Preußen denselben ausfechten, sondern nur ein Observations-Corps an die Mecklenburgische Grenze stellen.

Dresden. In der zweiten Kammer frägt am 27. Februar Herr Schaffrath das Ministerium: ob es wahr sei, daß man Seiten Deutschlands, namentlich Bayerns, gegen die italienische Republik einschreiten wolle? — Die Antwort ist noch nicht bekannt. — Der Ober-Lieutenant Müller, Abgeordneter zur zweiten Kammer, hat beantragt zu bestimmen: daß jeder Soldat seinen Obern in und außer dem Dienste Achtung, aber nur in allen Angelegenheiten, die sich auf den Dienst beziehen, Gehorsam schuldig sei. Der Antrag ging durch. — Wegen des Excesses der Schneidergesellen und einiger Soldaten in Altenburg fragt Herr Tschirner das Ministerium: ob die sächsischen Truppen in nächster Woche aus Altenburg zurückgezogen würden? — Er meint, man müsse hier der Centralgewalt nicht mehr gehorchen. — Die Antwort ist noch nicht erfolgt.

Oesterr. Kaiserstaat.

In Ganolitz in Steyermark wurde der vormalige Kaiser Ferdinand einstimmig zum Abgeordneten nach Frankfurt erwählt, Erzherzog Johann zu seinem Stellvertreter. — In Krakau haben am 25. Febr. gefährliche Ruhestörungen statt gehabt und ist in Folge dessen vom Gubernio in Gemeinschaft mit dem Ober-Kriegs-Kommando ein Sicherheits-Comité eingesetzt worden, mit ausgedehnten Vollmachten zur Aufrechthaltung der Ruhe versehen. — In Wien wird noch immer meuchlings auf die Soldaten geschossen. Am 23. Februar traf dieses Geschick einen Grenadier, welcher eine schwere Wunde erhielt. Am 25. geschah es auf einer Brücke; der nach einem Soldaten gerichtete Schuß traf aber nicht. — Bei Salzburg in Siebenbürgen soll eine Schlacht vorgefallen und sollen die Ungarn geschlagen worden sein. Bei Kronstadt kämpften die Russen gegen die Szekler. Die österreichischen Berichte schreiben alle Siege den kaiserlichen Truppen zu. Doch ist nicht zu verkennen, daß so leichtes Spiel, wie man es darstellt, mit den Ungarn nicht zu spielen ist. Die Witterung und das Terrain kommen den Ungarn zu Hülfe. — In der Frankfurter Versammlung fragte Herr Vischer von Tübingen das Reichsministerium, welche Schritte es gegen das Einrücken der Russen in Siebenbürgen ergreifen werde? worauf jedoch noch keine Antwort erfolgt ist.

Italien.

In Rom fehlt der Republik das leidige Geld. Man hat einen Agenten nach London gesandt, um gegen Verpfändung der geistlichen Güter 25 bis 26 Millionen Thaler zu borgen. Es will aber Niemand auf ein solches Geschäft eingehen. Die Nationalversammlung in Rom hat die geistlichen Güter des Landes für Nationalgut erklärt und will die Grundstücke verpachten. Die Klostergeistlichen ꝛc. sollen pensionirt werden. — In Brüssel wird am 15. März ein Congreß zur Regulirung der italienischen Staatsangelegenheiten eröffnet werden. Oesterreich will überall die Verträge von 1815 als Grundlage der Verhandlungen aufstellen. Dann würde es freilich Krakau wieder als Freistaat herstellen müssen. — Am 19. Februar wurde in Florenz und Livorno die Republik ausgerufen. — Der Papst hat am 14. Februar einen Protest gegen seine Absetzung an die katholischen Mächte erlassen, worin er sagt: er verlange, daß man dem heiligen Stuhle das heilige Recht der weltlichen Herrschaft erhalte.

Stadtverordneten = Sitzung vom 2. März.

Vorsitzender Herrmann. Anwesende Magistrats-Beamte: Oberbürgermeister Jochmann, Bürgermeister Fischer.

1) Zwei Bürgerrechtsgesuche bewilligt. — 2) Dem von der Servisdeputation gestellten Antrage, daß jeder eintretende Bürger, nicht wie früher von dem Anfange des Quartals, in dem er eingetreten, sondern erst von dem Tage seines Eintritts in den Communalverband an zu den städtischen Lasten beizutragen haben solle, wird beigetreten. — 3) Dem 65 Jahre alten Tuchmacherges. Friedrich Jonas wird das Gesuch um Erlassung der Abgaben bewilligt. — 4) Dem Häusler Günzel aus Penzig wird eine Entschädigung von 5 thlr. bewilligt. — 5) Das von der Commun erkaufte früher Endersche Haus No. 640. soll zum Abbruch versteigert werden. Dem bisherigen Administrator Conrad, dessen Administrations-Rechnungen von der Calculatur geprüft und für richtig befunden worden sind, werden pro Monat 10 sgr. für seine Bemühungen (No. 20) bewilligt, was auf c. 2 Jahre 8 thlr. macht. — 6) In Ober-Sohra ist die Pächterwohnung eingerichtet und die Submissionen für die Oefenlieferung bereits eingereicht. Da sich jedoch die Submittenten über zu harte Bedingungen, insbesondere die der dreijährigen Garantie, beschwert haben, wird nach einiger Debatte beschlossen, eine neue Submission auszuschreiben, die Garantie darin auf 1 Jahr festzustellen und dem künftigen Pachter die Unterhaltung der mitübernommenen Oefen zur Pflicht zu machen. — 7) Dem Richter Hensel in Stenker, welcher nur gegen eine Erhöhung im Amte bleiben will, wird, da sich dort kein anderer findet, bis zur Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung sein Gehalt auf 9½ thlr. erhöht. — 8) Der Pachtzins (70 thlr.) für die in 14 Parzellen verpachteten 57 Morgen Forstwiesen in Penzig wird genehmigt. — 9) Der Antrag mehrerer Bewohner des Mühlweges um 5 Laternen, zu denen sie auf 1 Jahr 10 thlr. beitragen wollen, wird abgelehnt, dagegen endlich 3 Laternen bewilligt. — 11) Oberbürgermstr. Jochmann hält einen Vortrag über die Conferenz bezüglich der Gemeinde-Ordnung, welche am 25. Febr. zu Liegnitz stattfand und bei welcher Regierungsräthe, Landräthe, Gerichtsschulzen, sowie drei Abgeordnete aus den Städten Görlitz, Glogau, Liegnitz zugegen waren. Es fanden drei Conferenzen statt, in denen über die wesentlichsten Punkte, worin der Entwurf der Gemeinde = Ordnung von der Städte-Ordnung von 1808 abweicht, gesprochen und der Beschluß gefaßt wurde, die Städte = Ordnung von 1808 mit liberalen Modifikationen bestehen zu lassen. Er ging hier auf verschiedene Einzelnheiten der Bestimmungen ein. — 12) Lüders sen. wurde die Verpflichtung, seine Baustelle sofort aufzubauen, noch bis Michaelis verlängert, da im verflossenen Jahre die Zeitverhältnisse wohl vom Bauen abgehalten hätten. — 13) Der Brauermeister Müller wird auf sein Gesuch seiner gichtischen Anfälle wegen des Amtes eines Armenpflegers im 5. Bezirk enthoben und an seine Stelle Schuhmachermstr. Stock gewählt; ebenso im 9. Bezirk anstatt des kranken Kupferschmidtmeister Henckel der Stellmachermeister Rudolf. — 14) Dem in Folge des Tumults vom 1. November verwundeten und in Kosten gebrachten Drechslermeister Thomas werden 5 thlr. Entschädigung bewilligt. — 15) Die Ueberschreitungen des städtischen Bau-Etats von 3421 thlr. 10 sgr. 8 pf. und die Kosten für die außerordentlichen der Arbeiter-Beschäftigung wegen unternommenen Bauten von über 15,000 thlr. werden genehmigt. — 16) Das Meublement für das Deputations = Zimmer in Ober-Sohra, auf 17 thlr. veranschlagt, wird bewilligt. — 17) Die Kosten zu dem durch den letzten Sturm in Hennersdorf abgedeckten Kalkofen (14 thlr. 20 sgr.) werden bewilligt. — 18) Baumstr. Kießler hält einen Vortrag über die Bewirthschaftung des Kalkurbars in Hennersdorf (event. des in Ludwigsdorf) und liest die Bedingungen der Deputation vor, welche mit der Beschäftigung Hänel's aus Ludwigsdorf einverstanden ist. Es wird beschlossen, den Magistrat um baldige Vorlagen bezüglich der Ausdehnung des Betriebes zu ersuchen. — 18) Der verw. Gutsche werden, statt der vom Magistrat beantragten 15 thlr., 25 thlr. Pension bewilligt. — 19) Die Marstall-Angelegenheit führt zu einer längeren Debatte, in Folge deren beschlossen wird, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen über die Differenz zwischen der Anzahl Deputationsfuhren und den gezahlten Trinkgeldern. Im Allgemeinen ward dem Deputations-Gutachten, auch bezüglich der Scherbelfuhren, beigetreten. — 21) In der Henselschen Pachtangelegenheit wird dem Magistratsbeschlusse zugestimmt. —

22) Bezüglich der neuen Pfandleihanstalt wird beschlossen, die Akten an Adolf Krause zu geben, welcher in der nächsten Conferenz Vortrag darüber halten soll. — 23) wird noch von Teusler ein Antrag Behufs Beschränkung der Deputationsfuhren beigebracht, von ihm selbst aber zurückgezogen, nachdem Herrmann und J. Schmidt die Fassung angegriffen hatten.

Inserat.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesetze über die schlesischen Provinzial-Land-, ingleichen die Städte-Feuer-Versicherungs-Societäten, sind traurige Produkte der Provinzial-Landtage, auf welchen die Wohlfahrt der großen Grundbesitzer sehr zärtlich vertreten wurde, während das arme Volk leer auszugehen pflegte. Die schlesischen Ritter laborirten von jeher an einer Kleinigkeit, am Mangel an Gelde. Es mußte daher jede Gelegenheit benützt werden, für neue Schulden neuen Credit zu schaffen. Nichts natürlicher, als daß man auch die Feuer-Societät so einrichtete, daß sie zugleich eine Creditanstalt abgeben konnte. Dieser unselige Einfall hat diese Provinzial-Societäten ruinirt. Die ganze Masse armer Grundbesitzer wird gezwungen, ihre Hypothekenschulden auch im Ortslagerbuche eintragen zu lassen; hiermit verpfändet sie die Brandhilfsgelder den Gläubigern und wird mit eisernen Fesseln an die Societät gebunden, aus der sie ohne Bezahlung der Hypothekenschuld oder Genehmigung der Gläubiger nicht mehr ausscheiden kann. Jeder Wohlhabende drückt sich aus einer Societät, wo die Gefahr großer und vieler Brände sehr wahrscheinlich ist, und wählt eine wohlfeilere Privat-Societät. Dies verursacht nun eine solche Erhöhung der Brandversicherungs-Beiträge, daß die armen Grundbesitzer dadurch vollends ruinirt werden. Aber los kommen sie nicht und ginge Haus und Hof drauf; denn die Versicherung dient dem Gläubiger als Pfand. Brennt das Nest, so greifen die Gläubiger nach den Brandhilfsgeldern und die leere Stelle wird subhastirt, weil die Beiträge dem Armen vollends heimgeholfen und ihn zu einem doppelt Abgebrannten gemacht haben.

Leichtsinnige haben überdies die Gelegenheit, wenn das Haus abgebrannt ist, die Brandhilfsgelder zu erheben; — nicht um zu bauen, sondern um sie gemüthlich zu verzehren und der Gemeinde neben einer Caducität noch einen Bettelmann zu verschaffen.

Nun lobt man unsre alte Oberlausitzer Feuer-Societät. Da ging Alles, ohne die immensen Schreibereien der Provinzial-Societät, ohne die unerschwinglichen Erhöhungen der Wurzelgelder, ohne daß diese Gelder anders als zu dem wahren Zwecke, den Gebäudestand zu erhalten, verwendet wurden, ruhig und einfach ab und zu!

Aber hierbei ist nicht zu vergessen, daß bei dieser Societät eine Zwangsklasse bestand. Will man auf Kosten der gloriosen Volksfreiheit wieder Zwangsklassen einführen, dann wird es ein Kleines sein, die alte gemüthliche Wurzelkasse wieder einzurichten. Wir brauchen dann Schlesien mit seinen feuerlichen Gebäuden gar nicht, und Jeder wird, ohne gedrückt zu sein, die Beruhigung der Versicherung genießen, zugleich ohne Sorgen, ob etwa die Wurzelkasse gelegentlich ihren Bankerott erklären werde — was bei Privatgesellschaften eine nicht abzuleugnende Möglichkeit ist.

Nun, wenn wir erst die neue Kreis-Gemeinde-Ordnung haben werden, dann wollen wir diese Sache unter uns recht gründlich berathen. Bis dahin werden wir die Beiträge zur Provinzial-Societätskasse geduldig steuern und die Gehälter an die Beamten zahlen lassen müssen, die wir später ersparen werden. Denn auch die alte Societät verwaltete ihre Angelegenheiten ohne Gehälterzahlung.

Die Idee, welche in mehren Dörfern spukt, eine Feuer-Versicherungs-Societät im Wege freier Vereinigung zu begründen, ist ein hohler Traum. Eine solche Versicherungskasse läßt sich nicht construiren wie eine Krankenkasse. Soll die Möglichkeit gegeben sein, Brandschäden in solchem Maaße zu vergütigen, daß der Neubau erfolgen kann, so gehören viele, sehr viele Contribuenten dazu, um diese Fonds aufzubringen, so zwar, daß nicht mit jedem Brande zugleich jeder andere Versicherte theilweise mit abbrennt.

Rupertus.

Publikationsblatt.

[952] Es soll die Lieferung der zum Oberbau auf dem Holzhofe zu Hennersdorf erforderlichen Haknägel, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl, im Wege der Submission an die Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden deshalb hiermit aufgefordert, von den auf unserer Kanzlei einzusehenden Bedingungen und dem Probenagel Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen mit der Aufschrift:

„Submission wegen Lieferung der Haknägel"

versehen, pro Centner berechnet, unfehlbar bis zum 7. März c. auf unserer Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 26. Februar 1849.

Der Magistrat.

[1034] **Diebstahls-Anzeige.**

Am 1. d. M. wurde aus einer unverschlossenen Stube hierselbst ein grüner, mit schwarzem glatten Orleans gefütterter, mit Klappentaschen an den Seiten versehener Tuchrock gestohlen.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Görlitz, den 1. März 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1038] **Gerichtliche Auction.**

Montag, den 26. März c., und folgende Tage, Vormittags von 8—12 Uhr, werden im Kaufmann Zitschke'schen Verkaufs-Lokale, Neißgasse No. 350., im Blachmannschen Hause hierselbst, nachstehende Gegenstände, und zwar:

1700 Flaschen verschiedene Weine, 41 Flaschen Punsch-Essenz, 84 Flaschen Rum, 43 Flaschen Arac, 36 Flaschen Cognac, Alles in Parthien zu 6 und 12 Flaschen, 1 Faß Rheinwein von 2 Eimer, 3 Fässer diverse Weine, 3 Tische, 1 Dutzend Rohrstühle, 1 große Glaswand, 1 gußeiserner Etagenofen, 1 weißer Töpferofen, 1 große Ladenlampe, 2 Laden- und 5 Wein-Regale, 1 Quantität Wachsleinwand und Goldleisten, so wie 3000 Stück Weinflaschen in Posten à 2 bis 300 Stück,

gegen sofort baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Görlitz, den 1. März 1849. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[1037] **Gerichtliche Auction.**

Im gerichtlichen Auctionslokale, Jüdengasse No. 257. hierselbst, werden:

1) die zum Nachlasse des zu Schnellförthel verstorbenen Schullehrer Gründer gehörige Büchersammlung, theils wissenschaftlichen Inhalts, theils für den Schulgebrauch bestimmt, und Blüher's Choralbuch;
2) folgende, zur Kaufmann Zitschke'schen Concursmasse gehörige Gegenstände, als: 1 Schreibsekretair, 2 Schreibpulte, 3 Schränke, 1 Ladentisch, 2 Sophas, 6 Divans, 2 große Spiegel mit Goldrahmen, Tische, Rohrstühle, Rohrbänke, 1 Decimalwaage, 1 Aeolodicon (Tasteninstrument), 1 Armbrust, 1 Standrohrbüchse, 1 Schrotwagen und 2 dergl. Leitern, 3 neusilberne Champagner-Kühler, 2 Cylinderlampen, Wandlampen und Kronleuchter, Punsch-Terrinen, mehrere Wein- und Biergläser, Glas- und Steingutkrausen, Waagen, Gewichte und Maaße, Thee, Lorbeerblätter und Mandeln, 28 Flaschen Breslauer Liqueur, 1 Flasche Rum, 2700 Stück Cigarren, 1 große Bretterbude mit eisernen Haken und 1 Zeltgestell, Kisten und Fässer, so wie viele andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe, und
3) diverse Pfandeffecten, und zwar: 1 Wanduhr, 1 Doppelflinte, 1 Schrank, 1 Marktkasten, neue Stiefel und Schuhe, Kleidungsstücke, Wäsche, Bilder, Meubles und Hausrath,

Montags, den 19. März c., und folgende Tage, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verauctionirt werden.

Die Büchersammlung ad 1., so wie die ad 2. und 3. hervorgehobenen Gegenstände kommen den 20. von 9 Uhr ab, die Bretterbude und das Zeltgestell aber in der Bergmann'schen Fabrik in der Teichmühle den 21. um 11½ Uhr zum Verkauf.

Görlitz, den 1. März 1849. Königl. Land- und Stadtgericht.

---

[962] **Nothwendige Subhastation.**

Die gerichtlich auf 2800 Rthlr. geschätzte Ernst Traugott Arnhold'sche Schänke No. 12. in Leschwitz-Posottendorf, mit 9½ Morgen Acker, soll

den 26. Mai, Vormittags 11 Uhr, an dasiger Gerichtsstelle

meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein liegen im Geschäftslokal des betreffenden Justitiars zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 19. Februar 1849. Das Gerichtsamt Leschwitz-Posottendorf.

[1035] Mehrere unbrauchbar gewordene Bureau-Tische und Spinde werden in termino den 14. März cr., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Post-Amts-Lokale meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Görlitz, den 5. März 1849. Post-Amt.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1025] Die heute Abend $\frac{1}{4}$11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner guten Frau von einem muntern Knaben zeigt Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an

Görlitz, den 2. März 1849. **Görner**, Wundarzt.

[1024] Meine treue Lebensgefährtin, eine in aufopfernder Liebe sich nimmer genügende Gattin und Mutter, so wie das einzige leibliche Kind einer betagten Wittwe: Frau **Ernestine Henriette Liebe**, geb. Thieme, ist nicht mehr! —

Der Herr des Lebens rief sie nach langen und schweren Leiden zu sich, um ihre treue Liebe in jener bessern Welt nach Verdienst zu belohnen, am dritten März c. früh 10 Uhr.

Sich mit seinen drei Kindern und seiner Schwiegermutter allen Gönnern und Freunden zu fernerem Wohlwollen und dauernder Freundschaft empfehlend, bittet um stille Theilnahme

der tiefbetrübte Gatte, **Friedrich Liebe**, Pfarrer in Ludwigsdorf.

[1042] Auf dem Dominium Sercha werden Mittwoch den 14. März a. c., früh 10 Uhr, an Ort und Stelle gegen baare Bezahlung 60 Stück Birken, von 4 bis $\frac{6}{4}$ stark, zu verkaufen. Desgleichen 27 Stück Eichen von $\frac{6}{4}$ bis $1\frac{1}{4}$. Am Sohrteich zu Hennersdorf wird der Anfang gemacht.

Das Dominium.

[1026] **Stroh- und Borduren-Hüte**

werden zum Waschen und Modernisiren billigst besorgt. **J. Berchtig**, Putzhandlung, Webergasse No. 1.

[1027] Eine Scheune von 40 Fuß Länge und 28 Fuß Tiefe, von Fachwerk erbaut und in gutem baulichen Zustande, soll unter der Bedingung des sofortigen Abbruchs verkauft werden. Nähere Auskunft wird der Herr Gasthofsbesitzer Jacob im Rheinischen Hofe hieselbst ertheilen.

[1029] Allerlei neue Gemüse- und Blumen-Sämereien sind wieder angekommen und stets zu haben bei Liebus, Petersgasse.

---

[967] **Birken-Reisig,**

stark und schön, soll den 9. März c., von früh 8 Uhr ab, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung auf dem Dominium **Ober-Girbigsdorf** verkauft werden. **Brückner**, Inspector.

[1023] Schöne **italienische** und **canadische Pappeln** sind zu ganz billigen Preisen zu haben im Lustgarten zu Radmeritz bei Ostritz.

---

[989] Wegen Krankheit bin ich gesonnen, meine in Nieder-Bielau belegene Töpferei nebst Zubehör, mit oder auch ohne Gartenland, auf mehrere Jahre zu verpachten und zu Ostern oder zu Johanni zu übergeben. Pachtlustige können sich jederzeit in meiner Behausung melden und die Pachtbedingungen einsehen. Nieder-Bielau, den 2. März 1849.

Carl Heinrich, Töpfermeister.

[1036] Die herzogliche Kammer beabsichtigt die Vererbpachtung der an der Sagan-Priebuser Straße im Dorfe Wiesau belegenen Glasfabrik auf dem Wege der Submission, von Michaeli d. J. ab.

Es gehören zu derselben, außer einer Bretschneide, die zum Betriebe der Fabrik erforderlichen nicht unbedeutenden Baulichkeiten, so wie einige Grundstücke.

Das Minimum des Erbstandsgeldes ist auf 6563 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt und festgestellt, und können die dem Erbvertrage zum Grunde liegenden Bedingungen jeden Tag in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden. Ebenso werden Abschriften derselben gegen Erstattung der Kopialien gefertigt.

Der herzogliche Oberförster Heyder zu Wiesau, bei welchem die Grundzüge zur Vererbpachtung ebenfalls ausliegen, ist beauftragt, einem Jeden die zu dieser Fabrik gehörigen Realitäten anzuweisen.

Offerten zu dieser Vererbpachtung sind von qualificirten Bewerbern unter Beilage einer Caution von 500 Rthlrn. versiegelt mit der Aufschrift:

Erbpachtsgebot auf das Glashütten-Etablissement zu Wiesau,

bis zum 14. April d. J., Nachmittags 6 Uhr, in der herzoglichen Rent-Kasse abzugeben.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt der herzoglichen General-Verwaltung vorbehalten.

Sagan, den 26. Februar 1849.

Die Herzogliche Kammer im Fürstenthum Sagan.

[1028] Bestellungen auf gut gedüngten und zugerichteten Kartoffelacker übernimmt wieder der Hausbesitzer und Wirthschafter Bauer No. 792. vor dem Hospitalthor.

[1039] Einige Masken-Anzüge sind zu verborgen. Das Nähere ist zu erfahren bei verwittw. Theresie Kusche, Heringsmarkt No. 265.

[1041] Ein eleganter Herren-Maskenanzug ist zu verleihen durch den Schneidermeister **M. Richter**, Webergasse No. 40.

[1040] Alle Sorten Glaceé-Handschuh werden gewaschen nach der neusten Pariser Methode bei verwittw. Theresie Kusche, Heringsmarkt No. 265.

[1032] Der ehrliche Finder eines am vergangenen Sonnabend in der Rabengasse nach Moys zu verlorenen, einige Thaler Silbergeld enthaltenden Geldbeutels wird ersucht, solchen gegen eine gute Belohnung in der Expedition des Anzeigers abzugeben.

[1033] Sonnabend, den 3. d. Mts., Mittags zwischen 12 bis ½1 Uhr sind vom Gasthofe zum Hirsch am Untermarkte über den Demianiplatz bis zum Gasthofe zur Stadt Leipzig fünf verschiedenfarbige seidne Schnupftücher nebst 1½ Ellen Florence, carmoisinroth, in einem Paket verloren worden. Da dieser Verlust einen alten armen Diener betrifft, so wird der ehrliche Finder dringend ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung bei der Frau Feldwebel Hellmich, Petersgasse No. 276., abzugeben.

[1045] Auf dem Wege vom Hauptsteueramte über den Fischmarkt und die Bäckergasse ist mir heut Nachmittag ein Kaufcontract, vom 7. März 1846 datirt, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, diesen Contract, welcher für einen Dritten keinen Werth hat, in meiner Wohnung am Demianiplatz No. 500. gegen eine angemessene Belohnung baldigst abzugeben.
Görlitz, den 5. März 1849. **Mäder**, Actuar.

---

[993] Krölsgasse No. 885. im neu gebauten Stadtgartenhause ist vom 1. April d. J. ab der erste und zweite Stock nebst Zubehör und Mitgebrauch eines Gärtchens zu vermiethen.

[994] In No. 378. der Kränzelgasse ist eine Parterrestube mit Stubenkammer und übrigem Zubehör an ein Paar einzelne Leute zu vermiethen und Ostern c. zu beziehen.

[1020] Indem der unterzeichnete Verein auf die Angemessenheit einer gemeinschaftlichen volksthümlichen **Jahresfeier des achtzehnten März** aufmerksam zu machen sich erlaubt, ladet er zu einer, Behufs Besprechung über diese Angelegenheit und Wahl eines Festcomité, im Gasthof zum Kronprinzen Donnerstags den 8. d. M., Nachmittags 4 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Versammlung die Bewohner der Stadt und Umgegend ohne Unterschied des Standes ergebenst ein.
Görlitz, den 2. März 1849. **Der politische Verein.**

[1044] **Sonnabend den 10. März 1849 Ressourcen-Theater.**
Zur Aufführung kommen: 1) **Madelon**, Lustsp. a. d. Franz. 2) **Familien-Zwist und Friede**, Lustspiel von Puttlitz (Manuscript). — Mitglieder der Gesellschaft können Billets zu 10 sgr. bei Madame Apetz und, gleich den für Familien von 3 und mehr Personen zum Preise von 7½ sgr. auszugebenden Familienbillets, beim Herrn Lehrer Kadersch und Just.-Verw. v. Rabenau in Empfang nehmen. **Das Comité.**

[1000] Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat, die Kunst als Drechsler zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen Langengasse No. 164. bald Aufnahme finden.

[1031] Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Mann, welcher etwas Garten-Arbeit, Wein- und Obstbäume zu besorgen, dabei ein kleines Revier zu umgehen hat, kann zum 1. April ein Unterkommen finden. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

[1030] Vor meiner Abreise nach P.... sage ich allen Bekannten hierdurch ein herzliches Lebewohl. Auch meinen Dank den Herren, die mich den Abend vor meiner Abreise mit einem Gesangständchen erfreuten. **Weltumsegler.**

[1043] Die Mitglieder des politischen Vereins, welchen die Erinnerung an den 18. März 1848 zur Veranstaltung eines Festes Veranlassung giebt, werden ersucht, ihre Namen der Mit- und Nachwelt nicht vorenthalten zu wollen. Einer für Viele.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.